

Doch Änderung der Urlaubspraxis?

Lenzburger Strafanstalt-Direktor Pfrunder korrigiert Departement des Innern

Bur. Im Zusammenhang mit dem in der Strafanstalt Regensdorf einsitzenden Sexualmörder, der während eines Hafturlaubes am Wochenende eine 20jährige Pfadfinder-Führerin ermordet hat, veröffentlichte das Departement des Innern (ID) am Donnerstag eine Pressemitteilung. In dem gestern Freitag im Tagblatt abgedruckten Communiqué wird festgestellt, dass man sich im Kanton Aargau vorläufig zu keiner Änderung der Urlaubspraxis veranlasst sehe: «Der mutmassliche, gravierende Urlaubsmissbrauch in der Anstalt Regensdorf veranlasst den Kanton Aargau zumindest derzeit zu keiner Änderung seiner bewährten Praxis.»

Gestern Freitag mittag erhielt nun das Tagblatt eine von Dr. iur. Martin-L. Pfrunder, Direktor der kantonalen Strafanstalt Lenzburg, unterschriebene «Richtigstellung in Sachen Urlaubspraxisänderung in der Strafanstalt Lenzburg», in welcher die Ausführungen des vorgesetzten Departementes des Innern kritisiert und korrigiert werden:

«Die Pressemitteilung betreffend Praxisänderung für die Urlaubsgewährung gemeingefährlicher Gefangener der Justizabteilung des Departementes des Innern von gestern Donnerstag, 4. November 1993, ist ohne meine Stellungnahme abzuwarten erfolgt. Kurz vor 11 Uhr sagte ich telefonisch der Justizabteilung, dass ich unter dem gewaltigen Druck der Ereignisse keinen «Schnellschuss» machen werde, jedoch die Urlaubspraxis Gemeingefährlicher zusammen mit meinen Mitarbeitern einer genauen und eingehenden Prüfung unterziehen werde. Um 13.10 Uhr faxte ich unter anderem folgende Antwort an die Justizabteilung:

«Diese Frage (Praxisänderung der Urlaubsregelung in Lenzburg) kann in diesem emotionsgeladenen Zeitpunkt nicht einfach mit Ja oder Nein beantwortet werden; ihre Beantwortung muss vielmehr Gegenstand einer eingehenden und differenzierten Betrachtungsweise sein. Unsere Urlaubspraxis hat sich bis dato bewährt, und sie wird laufend kritisch von Fachleuten überprüft.»

Ich habe gestern Donnerstag nachmittag (4. November) mit meinen Mitarbeiterinnen beraten, und wir werden die Sicherheitsvorschriften bei Urlauben für Gemeingefährliche noch weiter erhöhen und anheben, was auf eine Praxisänderung hinausläuft.»

Staunen über die Kritik aus der Strafanstalt Lenzburg

Im Departement des Innern zeigte man sich gestern Freitag nachmittag über die Kritik beziehungsweise «Richtigstellung» des Lenzburger Strafanstaltsdirektors «sehr verwundert». Man wisse nicht, was Pfrunder damit bezwecken wolle, erklärte Departementssekretär Dr. Peter Meier gegenüber dem Tagblatt: «Wir haben am Donnerstag eine Pressemitteilung veröffentlicht, die nach wie vor Gültigkeit hat. Wenn nun Dr. Pfrunder das Gefühl hat, er müsse seine Praxis ändern, so warten wir nun halt auf seine Vorschläge.» Der Strafanstaltsdirektor sei nicht in der Lage gewesen, dem ID termingerecht eine Stellungnahme abzuliefern, führte Meier weiter aus, «wir mussten einfach handeln und konnten nicht mehr länger warten». Im ID werde man sich überlegen, wie auf die öffentliche Kritik aus der Strafanstalt Lenz-

burg zu reagieren sei. Der Departementssekretär kann sich vorstellen, dass das Schreiben in der Strafhauskommission «zu Diskussionen Anlass» geben werde.

Bur. Die Reaktion aus der Strafanstalt Lenzburg auf die Pressemitteilung des Departementes des Innern (ID) ist erstaunlich. Nicht wegen ihres Inhaltes, sondern wegen der Art und Weise der Kritik am vorgesetzten Departement. Ob nun Dr. Martin-L. Pfrunder angesichts des «gewaltigen Druckes der Ereignisse» wirklich zu wenig Zeit hatte, um die von der Justizabteilung angeforderte Stellungnahme abzugeben, oder nicht, bleibe dahingestellt.

Deutliche Fragezeichen gibt es dagegen zum Stil dieser (Über-)Reaktion aus Lenzburg zu setzen. Dabei geht es um die Frage, ob es sich wirklich lohnt, wegen interner Kommunikationsprobleme zwischen der – offensichtlich bis an die Grenzen belasteten – Leitung einer hochsensiblen Staatsanstalt und ihrer vorgesetzten politischen Stelle das Vertrauen der Bürger in die Behörden und Instanzen zu belasten.

Die Strafanstalt Lenzburg ist nach Struktur- und Führungsproblemen in den letzten Monaten glücklicherweise wieder aus den Schlagzeilen und etwas zur Ruhe gekommen. Wenn nun jedoch bei jeder Gelegenheit mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird, dürfte es damit bald wieder vorbei sein. Die Strafanstalt hat mit ihrer Insassenstruktur und ihren baulichen Mängeln eigentlich genug ernsthafte Probleme, als dass man mit öffentlich ausgetragenen Grabenkämpfen zwischen der Anstaltsleitung und dem Departement noch künstlich neue schaffen sollte.